



Proyecto IJA'TZ

Asociación Becaria
Proyecto Ija'tz
Programa de Becas
Guatemala
13 Calle 10-50, zona 1
01001 Guatemala
Tel/Fax 00502-2232 6937
00502-2253 5662
Mail: proyectoijatz@hotmail.com

Samenkorn e. V.
Stipendienwerk
Guatemala
Jockuschstr.12
58511 Lüdenscheld
Tel. 02351 / 43 36 63
Fax 02351 / 43 32 26
Mail: samenkorn@hotmail.com
www.stipendienwerk-guatemala.de

Rundbrief Nr. 80 - Dezember 2020

Lüdenscheld, 1.12.2020

Liebe Freundinnen und Freunde von „Samenkorn“!

Zum ersten Mal im Leben setzen wir uns unter der Brille von Corona in diesen Tagen an unsere Advent- und Weihnachtspost. Aber vielleicht sehen wir durch diese Brille klarer (auch wenn die reale Sehhilfe durch die Mundmaske meist beschlagen ist!) Corona zeigt uns die Welt in ihrer globalen Fragilität und Gefährdetheit. Die ganze Welt seufzt wie in Wehweh, schrieb Paulus. Und wartet auf Erlösung. Nun, wir warten zunächst auf hilfreiche Impfstoffe! Aber damit ist unsere Erwartung wohl nicht erschöpft. Vielleicht wächst ja eine größere Solidarität, vertieft sich die Nachdenklichkeit, ändert sich die Liste unserer Prioritäten. Was wir sonst dem Advent zuschreiben, wird durch Corona gefördert: Entschleunigung, Besinnung, Fragezeichen hinter dem Selbstverständlichen. Hoffnung. Die Welt 2021 wird eine andere sein... Und jetzt Weihnachten: Ich empfinde deutlicher als sonst die „dunkle Nacht“ in der Geschichte von Bethlehem. Die dunkle Nacht, die besonders auf den armen Ländern lastet. Aber in dieser Finsternis strahlt ein Licht... „Christ, der Retter ist da“, singen wir im beliebtesten Weihnachtslied. Der Retter, der Heiland, der Heilbringer. Der die Wunden der

Welt heilen will.

Corona rückt die Gesundheit in die Mitte. Virologen sind die Propheten neuerer Zeit. Vielleicht dürfen Christus Sie ergänzen. Der Glaube hat einen tiefen Sinn für die Viren des Unheils, die er leider auch in den eigenen Reihen wahrnehmen muss. Das Unheil: die Habgier, die Gewalt, der fehlende Dank, Gleichgültigkeit, Missbrauch, die Hochkonjunktur der Lüge. Die Liste des Unheils ist abgrundtief lang.

Und da kommt von oben und dem Unheil schön ist das im Bild Medicus: der Barockzeit als Arzt oder gestellt, des Bösen, bringenden,



ein Einzelner nimmt es mit auf! Sehr ausgedrückt "Christus, du vor allem in wurde Christus Apotheker dar- Gegen das Virus Lieblosen, Tod- des schon seit

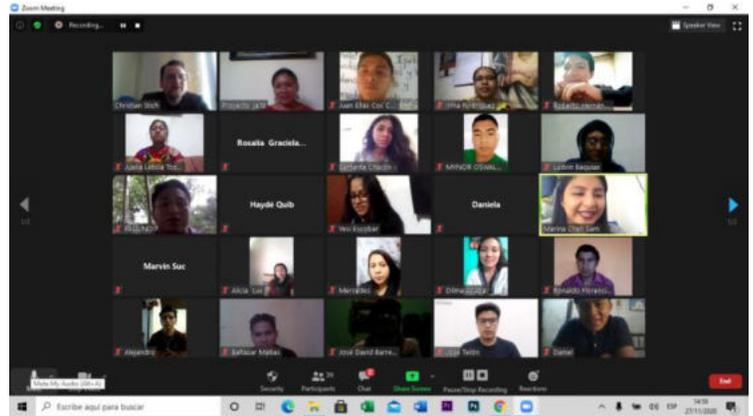
Adam und Eva die Welt befällt, bietet er seine Pharmaka, seine Medikamente an: Frieden, Vergebung, Gottes Nähe. Heilung fundamental! In der göttlichen Apotheke wird das alles - nicht verkauft, sondern verschenkt! Und zu Weihnachten wird das geahnt - mehr als sonst im Jahr.

Darum:

Gesegnete Weihnachten! Trotz allem! Und einen hoffnungsvollen Ausblick auf das neue Jahr. Bleiben Sie gesund. Und resistent gegen die Viren aller Art..

In Namen des Vorstands von „Samenkorn“,
Ihr Johannes Broxmann

Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest und dem bevorstehenden Jahreswechsel ist es an der Zeit, auf dieses in jeglicher Hinsicht außergewöhnliche Jahr zurückzublicken, das über alle Maßen von der Corona-Pandemie dominiert wurde. In Guatemala haben sich nach offiziellen Angaben bis dato ungefähr 126.000 Menschen infiziert, 4.225 starben an den Folgen einer Covid-Infektion. Wie im letzten Rundbrief berichtet, betrauernten wir bei Ija'tz im September den Tod unserer langjährigen Vorstandskollegin Alba Velásquez. Noch immer können wir den Verlust nicht begreifen. Dank vieler Sonderspenden aus Deutschland können wir zumindest den drei hinterbliebenen Kindern Albas helfen und jeweils ein Stipendium für die nächsten Jahre garantieren. Glücklicherweise hat sich keiner unserer Stipendiaten oder deren Familienangehörige infiziert, auch wenn es im ein oder anderen Fall einen Anfangsverdacht gab. Wir vom Projektteam versuchten trotz Pandemie den Kontakt zu den Stipendiaten so eng wie möglich zu halten, trotzdem konnten wir zum ersten Mal in der Projektgeschichte keine Besuche vor Ort machen oder persönliche Gespräche führen. Kontakte beschränkten sich ausschließlich auf Telefon, E-Mail, WhatsApp oder Plattformen wie Zoom. Dies war für alle eine neue Erfahrung und anfangs nicht immer leicht, doch inzwischen ist es Teil unseres Alltags. Die gesamte Projektarbeit war in diesem Jahr gekennzeichnet von Neuerungen und wir waren gezwungen, auf die immer neuen, sich ständig wechselnden Gegebenheiten, zu reagieren. Außer dem Einführungsseminar für die Neuen im Januar, konnte kein weiteres Seminar und kein Workshop regulär stattfinden. Das Jahrestreffen, fester Bestandteil des Projektlebens und Abschluss eines jeden Jahres, fand am 27. und 28. November zum ersten Mal virtuell statt (siehe Foto rechts). Die Pflicht unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten zur Absolvierung von 100 Sozialstunden wurde ausgesetzt bzw. nicht in vollem Umfang eingefordert, um die jungen Menschen keinem erhöhten Infektionsrisiko auszusetzen. Auch das Schul- bzw. Studienjahr war für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten von Umstellungen und neuen Erfahrungen geprägt, denn seit März wurde der Unterricht auf Online-Modus umgestellt oder in einigen wenigen Fällen sogar ganz eingestellt. Trotz aller Widrigkeiten haben 3 Stipendiatinnen und 3 Stipendiaten erfolgreich ihr Abitur mit Berufsausbildung gemacht. Diese Anzahl an Absolventen bedeutet zwar die niedrigste Zahl in den vergangenen 10 Jahren, aber durch die Pandemie kam es zu Verschiebungen von Prüfungen und der Suspendierung von Praktika, so dass wir leider in diesem Jahr keine Universitätsabschlüsse feiern können. Trotzdem freuen wir uns sehr über unsere sechs Absolventen der Oberstufe ("Diversificado"), die ihre Abschlüsse in den folgenden Fächern erlangten: Vorschulpädagogik (3), Abitur mit Schwerpunkt Medizin (2) und Abitur mit Schwerpunkt Betriebswirtschaftslehre. Abschlussfeiern waren untersagt und so gibt es leider auch keine Fotos.



Als wäre die Pandemie für die Menschen in Guatemala nicht schon schlimm genug gewesen, so wurden im November Teile des Landes durch die Ausläufer des Hurrikans "Eta" und des Tropensturms "Iota" stark in Mitleidenschaft gezogen. Vor allem in den Regionen Alta Verapaz, Izabal, Quiché und Petén kam es zu Überschwemmungen, Erdbeben und Verwüstungen, die 150 Menschenleben kosteten. Mehr als zwei Millionen Guatemalteken waren unmittelbar betroffen, verloren teilweise ihre Häuser oder ihre gesamte Ernte; mehr als 30.000 Menschen leben zur Zeit noch in Notunterkünften. Unsere Stipendiatinnen Haydée Quib Cú und Laura Sisimit waren als Helferinnen im Einsatz

und verteilten gespendete Hilfsmittel an die Geschädigten in Gemeinden um den Ort Carchá in Alta

Verapaz (siehe Foto auf Seite 3 unten). Die Ernteaufträge werden auf Dauer am schwersten wiegen, denn sie verschärfen unmittelbar die Armut und den Hunger bei vielen Familien im Land.

Nach den Wirbelstürmen Eta und Iota tobte ein Proteststurm gegen die Unfähigkeit und Korruption der politischen Klasse durch die Straßen Guatemalas. Das Land war bereits vor der Pandemie und den Sturmschäden eines der Länder Lateinamerikas mit der höchsten Armutsrate. Die Hälfte aller Kinder sind chronisch unterernährt und diese Zahl hat im Pandemiejahr sogar noch drastisch zugenommen. In dieser prekären Lage verabschiedete das guatemaltekeische Parlament am 26. November in einer sprichwörtlichen Nacht-und-Nebel-Aktion den Staatshaushalt 2021, in dem Sozialprogramme zur Bekämpfung von Armut und Hunger gekürzt und gleichzeitig das Budget der Parlamentarier für Essen und Trinken erhöht sowie große Infrastrukturprojekte beschlossen wurden, die seit jeher für korrupte Machenschaften missbraucht werden. Präsident Giammatei verteidigte den beschlossenen Haushalt öffentlich und geriet somit ebenfalls ins Fadenkreuz der Kritik. Ein geringeres Maß an Sensibilität für die sich in Not befindliche Bevölkerung und ein offensichtlich fehlendes Verantwortungsgefühl fast der gesamten politischen Elite des Landes für das politisch Gebotene in Krisenzeiten, ist -zumindest in einer Demokratie- kaum vorstellbar. Dieses Verhalten trieb viele Menschen in der Hauptstadt und in anderen Städten des Landes demonstrierend auf die Straße. Leider endeten die überwiegend sehr friedlichen Proteste mit Gewaltexzessen der Polizei und Vandalismus weniger Protestler. Die symbolträchtigen Bilder des brennenden Parlamentsgebäudes in Guatemala Stadt gingen um die ganze Welt. Der Ausgang dieses im Grunde sozialen Konfliktes ist noch ungewiss, auch wenn das Parlament den verabschiedeten Staatshaushalt 2021 inzwischen wieder zurückgenommen hat.

Ungewisse Zeiten stehen uns auch für das bald beginnende neue Jahr bevor. Nach Aussagen von Experten wird uns die Pandemie noch geraume Zeit beschäftigen, selbst wenn es berechtigte Hoffnung auf einen baldigen Impfstoff und dessen Einsatz gibt. Impfungen in großem Umfang werden Zeit brauchen, vor allem in einem Land wie Guatemala, das ein völlig unterentwickeltes Gesundheitssystem besitzt. Deshalb werden wir uns bei Proyecto Ija'tz auf die "neue Realität" einstellen und unsere Projektarbeit an den gebotenen Hygienemaßnahmen in Bezug auf Seminare, Sozialstunden und andere Aktivitäten anpassen müssen. Einen Vorgeschmack auf die



"neue Zeit" konnten wir bereits in den vergangenen Wochen bekommen, als zum ersten Mal in der Geschichte von Ija'tz die Auswahlgespräche mit insgesamt 30 Kandidatinnen und Kandidaten auf ein Stipendium 2021 virtuell stattfanden, was sich nicht nur als Nachteil herausstellte. Das für das kommende Jahr vom Bildungsministerium beschlossene "hybride Unterrichtssystem" (teilweise virtuell und teilweise im Klassenraum) ist in der konkreten Umsetzung noch unklar. Gerade in abgelegenen Regionen und Dörfern ist ein Unterricht, der einen verlässlichen Internetzugang und den Besitz eines Smartphones oder eines Computers bzw. Laptops voraussetzt, schwer vorstellbar und noch schwieriger umzusetzen. Es besteht die Gefahr, dass ein Großteil der Kinder und Jugendlichen aus armen Familien noch weiter den Anschluss verliert. Ohne Zugang zu moderner Technologie und Kommunikationsmitteln verringern sich rapide die ohnehin geringen Chancen auf Teilhabe an (höherer) Bildung. Wir werden deshalb bei Ija'tz, noch stärker als je zuvor, diesen Zugang für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten gewährleisten und gegebenenfalls finanzielle Mittel bereitstellen müssen.

Das Projektteam von Ija'tz bedankt sich bei Ihnen für die Unterstützung und die Solidarität in diesem Jahr. Die Bedeutung des Miteinanders wurde uns in Zeiten von Abstandsregeln und „Social Distancing“ deutlich vor Augen geführt. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesundes und frohes Weihnachtsfest sowie ein gesegnetes Neues Jahr 2021.

Christian Stich, Projektleiter